

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1954-01-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

21. Januar 1954

Mein liebes Mami!

Herzlichsten Dank für Deinen Brief und die Zeitschriften, die alle gut angekommen sind. Ich werde lesen, was Du mir ans Herz legst. Ich bin sehr froh, so gute Nachrichten von Dir zu haben und dass es Schwärzli so gut geht und Ihr in allem zufrieden seid.

Von hier sind wenig Neuigkeiten zu berichten, alles geht seinen gewohnten Gang und wir sind beide recht fleissig, was für beide sehr wichtig ist. Draussen ist meist Sturm und Regen und der See braust. Die Hunde sind wohlauf und Condor lebt sich mehr und mehr ein und wird ein sanfterer Hund dass Du dann sicher ohne Schrecken durch Deinen Ambacher Aufenthalt kommen wirst.

Fräulein von Metzradt geht es endlich nach wenig guten Tagen wieder etwas besser. Sie steht alle Tage ein wenig auf und wir besuchen sie abwechselnd, meist zweimal am Tag. Betty hat ihr Crème caramel gemacht und sie bekam Rotwein und Eier und Honig, Marmelade und heute bringe ich ihr Traubenzucker. Doktor Lichtenberg wird gefragt, was sie besonders nötig hätte an Medikamenten, er verschreibt ihr meist ganz wenig, weil sie doch nie Geld hat, aber ein Stärkungsmittel, Ocomaltine oder Nestrovit darf sie ja auf alle Fälle haben und sie dankt Dir herzlich für die Nachfrage und die Grösse von Euch beiden, ebenso Maja.

Wegen R.H. Meyer musst Du Dich nicht aufregen. Was kann schon verloren gehen, wenn jemand so eitel, kleinlich und nachtragend ist. Ich kann ihm nicht gut noch einmal schreiben nach meinem Brief zu Weihnachten, den ich Dir zum lesen im Durchschlag beilege. Dir gegenüber ist sein Benehmen aber wirklich flegelhaft.

Sonst geht alles weiter wie bisher, ich laufe hinter meinen schlimmen Briefschulden her und werde sie vermutlich niemals wirklich ins Reine bringen, aber das Gröbste will ich aufrechterhalten. Man hat nur manchmal dazwischen geradezu lethargische Zustände und mag die Schreibmaschine nicht mehr sehen.

Willy und Doro haben eine Karte geschrieben aus dem Schwarzwald, hoffenlich haben sie dort nicht nur Regen und Sturm. Es tut mir so leid, dass Herr Biel nun gerade kommt, wenn Willy nicht in Basel ist, aber es wird sich gewiss wieder eine Gelegenheit ergeben.

Heute will ich Dir nun endlich sagen, wo ich das Badezimmer plane. Also man muss im Zwischenstock die Mauer vom Häuschen durchbrechen, dann kommt man ins Atelier und kann dorthineinbauen, das Atelier wird etwas kleiner, d.h. einfach ein Stück, ein Eck fällt weg, das Haus ist von aussen überhaupt nicht verändert und es ist auch mit Abfluss und Leitungen keine schwierige Umleitung nötig. Die Gruben sind ja so angelegt. Ich weiss nicht, warum ich dies nicht schon früher gedacht habe. Ich möchte nun, wenn es keine zu grosse Sache ist auch gleich die ganze Mauer durchbrechen, sodass man von der ersten Treppe herauf in eine kleine Halle kommt, wo ein Schrank für Mäntel, das Telefon und so fort stehen können. Weissst Du wie ich meine? Da wo auf der halben Treppe das Kästchen ist mit den Nummern für die Klingeln wäre ein grösserer Raum. Mir scheint, das wäre sehr schön und man kann da auch mal jemanden warten lassen, falls ich z.B. wieder einmal das Parterre besetzt bekomme durch eine Wohnungskommission, ist die obere Etage viel abgeschlossener und kompletter so. Herr Biel will mal kommen und alles ansehen, aber diesen Plan weiss er auch noch nicht.

Werner Jöhren vom West-Ost Verlag kommt erst im Februar nach Bayern. Anfang Februar kommt der Wiener wegen der "Maja" Aufführung als Tanzpantomime, was eventuell reizend werden kann. Das Titelblatt zur Jubiläumsaus-

gabe ist ganz entzückend, sie kommt an Ostern heraus. Sonst ist auch noch allerhand im Tun, das ich lieber erst sage, wenn es wirklich abgeschlossen ist, was ich aber erwarte in Bälde.

Betty geht es sehr wechselnd. Sie ist natürlich mit diesen Suppositorien gänzlich unzugänglich. Sie sagt, etwas muss der Mensch haben, mir tut eben mein Hax weh, da ist sehr schwer was zu machen. Aber es war in der letzten Zeit besser. Sie muss natürlich im Frühling gründlich Ferien haben. Anne hat noch nichts gesagt, wie lange sie bleiben will, aber sicher ist es wohl bis Ende Februar, vielleicht noch den März, sie ist noch nicht fertig mit dem Buch und gerät ein wenig in Panik, weil sie es sich doch zeitlich genau vorgenommen hat, es muss in diesem Winter fertig werden. Ich kerne noch nichts daraus, aber sie will bald mal ein wenig vorlesen. Wir kommen gut aus, Betty ist manchmal etwas verzweifelt, man kann aber bei diesem Dreckwetter unmöglich vermeiden Tappen zu machen im Korridor. Der Hund ist schon seit vielen Wochen nie mehr in einem Zimmer gewesen, schon seit ich aus der Schweiz zurückbin. Aber er ist manchmal in dem kleinen Raum neben Fischers Küche, wo Anne ihre Taschensachen hat, weil er sich sonst derartig ausgesperrt fühlt, dass er ganz melancholisch wird und er kann doch nicht immer im Korridor auf den Steinen liegen, was sehr schlecht für ihn ist. Betty liebt ihn aber sehr und würde ihn nie mehr hergeben wollen und er ist auch wirklich ein reizender Hund. Er hat jetzt eine sehr schöne Hütte, die in Fischers Küche steht, sie hat kein schräges Dach, das kann ich aber im Frühling noch machen lassen, man kann es dann je nach Bedarf im Garten draustellen und wenn die Hütte im Haus ist, das Dach ins Atelier stellen. Aber ich glaube, es wird nicht meine allernächste Sorge sein, dies Dach anzuschaffen.

Mit meinen Dingen geht es ordentlich voran. Ich soll in diesen Tagen wohl schon wieder eine Summe auf das Pasinger Haus erhalten und nehme sie zum Weiterabzahlen der Pflichtteile. Doktor Delp meinte, ich würde wohl in diesem Jahr fertig werden, was ich selber furchtbar gerne möchte. Solange muss ich mich eben einrichten und nach der Decke strecken. Ich glaube eben, dass ich auch nicht in diesem Jahr dann noch ein Badezimmer bauen kann, ich werde versuchen, die elektrischen Leitungen so zu richten, wie ich sie möchte und die Wasserleitung ins Haus legen lassen, wenn ich dies schaffe, ist es gewiss schon viel neben allen anderen Verpflichtungen.

Am Kaiserplatz geht es gut und sie sind reizend dort, sie grüssen auch immer Dich und Schwärzli sehr. Ich wollte Dir noch sagen, dass es bei der Milch von unserem Nachbarn wirklich ganz ungefährlich ist. Bei jedem anderen Bauern würde ich ähnlich denken wie Du meinst, aber nicht beim Melf. Es ist auch irgendwie kontrolliert im ganzen Land. Du fragst mich nach Wünschen, nachdem Du mich so verwöhnt hast. Es fällt mir gar nichts ein. Höchstens mal ein wenig Nés. Die Ravioli haben wir probiert und sie sind sehr gut. Im Ganzen möchte ich aber in der Zeit mit Anne ungern Schweizer sachen auf den Tisch bringen, sie soll nicht denken ich sei davon abhängig, das ist mir unangenehm. Die Choko jeweils teile ich genau auf und die ist ja allen eine grosse Freude. Manchmal backt Betty einen Kuchen, wir sind wirklich gut versorgt. Anne ist wegen der Kälte oft unglücklich, aber wir haben in vielen Jahren nicht so viel Kohlen gebraucht wie in diesem. Gefroren hat sie auch noch nie. Der Westwind ist für ihr Zimmer ein wenig ungünstig, aber sie hat die Läden zu schon gegen Abend und heizt oft beim Fenster vorn mit dem elektrischen Ofen nach. Sie spielt ganz ausgezeichnet Klavier und übt auch oft. Dies ist mir ein grosses Vergnügen.

Nun sage ich adieu für heute und wünsche alles Gute für Dich. Grüss Schwärzli sehr, hoffentlich muss sie nicht so oft aufstehen in der Nacht und in die Apotheke. Anne lässt sehr grüssen, auch Betty. Hab Dank für alles und Gruss und Kuss von Herzen!

Immer Deine